Nr. 106
Mai 2002

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 106 Mai 2002 26. Jahrgang Auflage 3100
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: *Elisabeth Widmer*
Redaktionskommission: *Margrit Fürer, Marlies Wüger, Manette Zwissler-Reed*
NVS-Postadresse: *Sekretariat NVS, Kesselhaldenstr. 17 A 9016 St. Gallen*
E-Mail-Adresse: *elwidmer@dplanet.ch*
Postkonto: *90-16478-1*
Telefon und Fax: *071 288 25 44*
Druck: *Kleindrucksachen Peter Nusch & Co. St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen Tel. 071 245 14 03*

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 107) erscheinen am 02. August 2002

Redaktionsschluss ist am 10. Juni 2002

Für die Umschlagbilder unserer Frühlingsnummer hat uns Hans Oettli (071 223 48 21) aus seiner vielfältigen Sammlung zwei besonders gelungene Fotos von Jungfüchsen zur Verfügung gestellt.

Titelblatt: *Was denkt sich wohl dieser kleine Kerl?*
Schlussblatt: *Drei ca. 8 Wochen alte Fuchskinder halten Ausschau vor ihrem Bau.*

Lesen Sie mehr über Füchse auf Seite 36.

Inhalt

1 Editorial
2 Rückschau auf die HV
4 Vorschau auf Veranstaltungen
11 Marktplatz
12 Bau und Planung -allgemein
14 Bau und Planung -Stadtpark
17 Aus den Arbeitsgruppen
20 Praktischer Naturschutz
22 Wenigerweiher
24 Steinadler
27 Kurznachrichten
28 Hauskatzen
30 Jugendgruppe
32 Stadtschaufenster
35 NVS-Vorstand im Jahr 2002
36 Füchse

EDITORIAL

Liebe Naturschutzfreunde
Liebe Vereinsmitglieder,
sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Stammbaum, Baumstamm,
Baum des Lebens, Lebensbaum,
baumstark, verwurzelt.

Wir fühlen uns verwurzelt mit unserer Heimat, unserer Stadt und ihrer Umgebung. Für diese Werte setzen wir uns ein, für etwas Lebenswertes, auch für kommende Generationen. Das ist uns auch Motivation für eine Opposition gegen eine weitere Verbauung unseres Stadtparkes.

Das diesjährige Veranstaltungsprogramm, das wir in enger Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten zusammengestellt haben und durchführen, steht unter dem Motto «Bäume in der Ostschweiz». Als bleibende Erinnerung daran erscheint ein Buch «Roggbalmlinde, Harfentanne, Baumgeschichten aus der Ostschweiz».

Wälder, Bäume, auch Obstbäume - vor allem Hochstämmer - prägen ganze Landschaftsbilder. Sie sind grüne Lungen, Augenweide, ein Teil der Lebenskette und erfüllen Anliegen des Naturschutzes im Hinblick auf Vögel und viele Kleinlebewesen. Auch für einen gesunden Weiterbestand, besonders für einheimische Bäume, setzt sich der NVS ein. Im Botanischen Garten haben Sie dieses Jahr die Möglichkeit, gleich 29 einheimische Baumarten, in einer stolzen Reihe gepflanzt, kennen zu lernen.

Freuen Sie sich mit uns an Bäumen, an Natur auch im Siedlungsraum. Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühling und Sommerbeginn.
Elisabeth Widmer, Co-Präsidentin

RÜCKSCHAU AUF DIE HV

32. NVS Hauptversammlung vom Freitag, 15. Februar 2002

Hoffnung und Zuversicht wurden von Tragik und bitterer Realität eingeholt. Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) blickte an seiner 32. Hauptversammlung vom Freitag, dem 15. Februar 2002 in der Aula des KV St. Gallens auf eines seiner bisher schwierigsten Jahre zurück. Dabei hatte alles so gut und hoffnungsvoll angefangen. Der Verein schien für die Zeit nach dem Ausscheiden seines Gründungspräsidenten wirklich gut gerüstet und vorbereitet zu sein. Dann aber hat das Schicksal arg zugeschlagen. Drei der vier neugewählten Vorstandsmitglieder verliessen den Vorstand aus unterschiedlichen Gründen und im Oktober verstarb Co-Präsident Arthur Stehrenberger, jener Hoffnungsträger, der angetreten war, massgeblich mitzuhelfen, den grössten lokalen Naturschutzverein der Schweiz in eine neue Aera hinüberzuführen. Das alles war etwas viel auf einmal.

Und trotz alledem blieb der NVS handlungsfähig und in der Lage, seinen Verpflichtungen in allen Bereichen nachzukommen. Dem personell geschwächten Vorstand und allen voran dem letztlich noch einzig verbliebenen Co-Präsidiumsmitglied Elisabeth Widmer gebührt ein grosser Dank. Die Co-Präsidentin führte denn auch die Hauptversammlung souverän durch die Traktanden und hinterliess zusammen mit dem Vorstand keinerlei Anzeichen von Resignation und Verunsicherung.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden einstimmig gutgeheissen. Die Jahresbeiträge für 2003 bleiben unverändert. Robert Schmid, seit 1989 im NVS-Vorstand, wurde zum neuen Co-Präsidenten gewählt und mit der Wahl von Christian Trionfini erhält der Vorstand einen erfahrenen neuen Leiter für das wichtige Ressort «Bau und Planung».

Von 1975 – 1980 gehörte Paulina Jost dem NVS-Vorstand an. In der Folge beschenkte sie die St. Galler Naturschutznachrichten jahre-

lang mit ihren Gedichten und Bildern. Dafür wurde das treue NVS-Mitglied von der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

Gastreferentin an der diesjähren Hauptversammlung war Iris Scholl. Die Naturwissenschafterin berichtete eindrucksvoll über den Schutz der Alpen- und Mauersegler, ein Anliegen das auch für die Stadt St. Gallen hochaktuell ist.

Zu Gast an dieser Hauptversammlung waren Frau Stadträtin Elisabeth Beéry Siegwart, Frau Nationalrätin Pia Hollenstein und zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus dem kantonalen und städtischen Parlament. Darüber hinaus ehrten uns auch heuer wieder die Delegationen aus unseren befreundeten Umweltorganisationen und eine starke Vertretung aus der Bäuerlichen Bezirksvereinigung St. Gallen.

Co-Präsidentin Elisabeth Widmer dankte zum Abschluss einer harmonisch verlaufenen Hauptversammlung nach allen Seiten. Ihr ganz besonderer Dank galt den Mitgliedern der verschiedenen Arbeitsgruppen für ihren handfesten Einsatz draussen im Gelände, allen voran unserem Ornithologen Martin Koegler, der seinen Dienst im NVS mittlerweilen seit 16 Jahren tut.

Mit einem Hinweis auf die NVS Aktivitäten und das reichhaltige Veranstaltungsprogramm 2002 schloss die Vorsitzende die Versammlung. Ein Programm, das der NVS zusammen mit dem Botanischen Garten durchführt, und das den Bäumen gewidmet ist. Nach einer trotz allem bäumigen Hauptversammlung also auch ein bäumiges Veranstaltungsjahr 2002!

ni

VERANSTALTUNGEN

Botanischer Garten St.Gallen/ Naturschutzverein St.Gallen NVS

Öffentliche Feldbegehungen

Sonntag, 5. Mai 2002
10:15 und 15:15 Uhr
(Dauer jeweils ca. 1 1/2 Stunden)
Treffpunkt:
Bushaltestelle Gatterstrasse (Buslinie 9) 9010 St. Gallen

Naturnahe Waldbewirtschaftung
mit Christian Trionfini (NVS-Vorstands- und Ehrenmitglied)

Heute werden an den Wald sehr verschiedene Ansprüche gestellt.

Ein Wald soll Ertrag abwerfen, der Erholung dienen, Lebensraum für Tiere und Pflanzen bieten und keine Gefahr für angrenzende Siedlungen darstellen.

Früher waren die Waldbesitzer vor allem am Holzertrag und Gelderlös aus dem Wald interessiert. Aus dieser Zeit kommen die Fichten-Monokulturen. Oft haben Krankheiten und Stürme diesen «Holzäckern» übel mitgespielt, sodass sich die Forstorgane auf eine naturnahere Bewirtschaftung besinnen mussten.

Als Revierförster in stadtnahen Waldungen ist der Referent von den sich teils widersprechenden Vorstellungen besonders stark betroffen. Bei einem Rundgang durch seine Waldungen zeigt er an konkreten Beispielen, wie er sich in diesem Spannungsfeld verhält und wie sich getätigte Eingriffe langfristig auswirken.

VERANSTALTUNGEN

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Samstag, 11. Mai 2002
13:00 bis ca, 16:30 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Wittenbach
(Weitertransport mit Privatautos)

Zur diesjährigen gemeinsamen Veranstaltung der Bäuerlichen Bezirksvereinigung und des NVS sind wir von den Landwirten zu einer Betriebsbesichtigung auf den Hof der Familie Bodenmann, Tobel, Lömmenschwil, eingeladen. (Urs Bodenmann, ein initiativer junger Mann, wurde am 23. Januar 2002 zum Präsidenten der Bäuerlichen Bezirksvereinigung gewählt, wir gratulieren ihm dazu und wünschen ihm viel Freude und Erfolg in diesem Amt.)

Auf dem Betrieb wurde 1978 mit der Produktion von 10 Aren Freilandbeeren als Nebenerwerb begonnen. Heute werden auf eine Hektare 50 Aren Erdbeeren in Treibhäusern, 30 Aren Himbeeren unter Regendächern und auf 20 Aren Stachel-, Heidel- und Brombeeren im Freiland produziert. Herr Rolf Künzler, Zentralstellenleiter für Gemüse- und Beerenbau, der Landwirtschaftlichen Schule Salez informiert über die Entwicklung und die Produktion des Schweizerischen Beerenbaus.

Nach dieser interessanten Führung durch einen speziellen Betriebszweig gönnen wir uns einen kurzen Spaziergang dem Sitterufer entlang und geniessen anschliessend einen kleinen, von der Bäuerlichen Bezirksvereinigung offerierten Imbiss. Dabei pflegen wir den Gedankenaustausch.

Interessiert?
Bitte unbedingt anmelden bis spätestens 08. Mai 2002
unter Telefon/Fax 071 288 25 44 (Elisabeth Widmer)
oder per e-mail: elwidmer@dplanet.ch

VERANSTALTUNGEN

ökomarkt
st.gallen

Donnerstag, 16. Mai 2002

09:00 – 20:00 Uhr

beim Vadiandenkmal

Er findet auch dieses Jahr wieder statt, der St. Galler Ökomarkt, und unser Naturschutzverein ist natürlich auch wieder mit einem Stand dabei.

Beim NVS finden die Besucherinnen und Besucher des Marktes Antworten auf naturschützerische Fragen. Wir präsentieren verschiedene Nisthilfen und halten eine Auswahl fachlicher Schriften bereit.

Das NVS-Team freut sich, mit den Besucherinnen und Besuchern an seinem Ökostand ins Gespräch zu kommen.

Eine Veranstaltung der IG Ökomarkt St. Gallen

VERANSTALTUNGEN

Botanischer Garten St.Gallen/ Naturschutzverein St.Gallen NVS

Sie sind gleich zweimal herzlich eingeladen
Freitag, 7. Juni: Buchvernissage
Sonntag, 9. Juni: Gartenfest

Freitag, 7. Juni 2002 um 19:00 Uhr:
Buchvernissage «Rogghalmlinde, Harfentanne. Baumgeschichten aus der Ostschweiz».
Beginn um 19:00 Uhr in der Aula des Schulhauses Oberzil, Brauerstrasse 78, 9016 St. Gallen.

- Begrüssung: Elisabeth Beéry Siegwart, Stadträtin.
- Carte Blanche, Gedanken des ersten Lesers. Adrian Riklin.
- Baumgeschichten warum? Peter Müller.
- Bäume und Töne. Robert Notter, Piano, Perkussion; Martin Müller, Gitarre.
- Baumkundlicher Spaziergang zum Botanischen Garten in Gruppen.
- Apéro im Botanischen Garten.
- Freie Besichtigung der Ausstellung «Bäume in der Ostschweiz».

Sonntag, 9. Juni 2002 zwischen 09:00 und 18:00 Uhr:
Gartenfest im Botanischen Garten

- Besichtigung der Ausstellung «Bäume in der Ostschweiz».
- Präsentation des erneuerten Iris-Gartens.
- Führungen 10:15 und 15:15 Uhr,
  (Einheimische Bäume, mit Hans Peter Knapp;
  Der Iris-Garten, mit Hanspeter Schumacher.)
- Festwirtschaft.

(Die Subskribenten des Buches haben die Möglichkeit, ihre Bestellung an den beiden Anlässen abzuholen.)

VERANSTALTUNGEN

Tag der Offenen Türe im NVS-Naturgarten

Sonntag, 16. Juni 2002
10:00 bis 16:00 Uhr

Ausgangspunkt des Weges zum NVS-Naturgarten am Freibergweg ist die Bushaltestelle «Universität» (Buslinie 5) beim Café Bättig an der Dufourstrasse 36. Von dort aus ist der Weg zum NVS-Garten mit Hinweistafeln markiert (Gehzeit 5 Minuten).

Der NVS hat einen grossen Bereich des Gartens vollständig saniert und umgestaltet. Im Rahmen eines Gratis-Kurses wurde letzten Herbst durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung eine Trockensteinmauer erstellt. Lassen Sie sich davon inspirieren!

Einen weiteren Schwerpunkt des diesjährigen Naturgartentages bildet das Thema «Bachblüten». Der NVS hat die Fachfrau aus St. Gallen, Gertrud Hirsekorn, Bachblüten-Therapeutin und dipl. Lebensberaterin in den Naturgarten eingeladen. Die Bachblütentherapie ist eine einfache und natürliche Heilmethode auf der Seelenebene, die bestimmte wildwachsende Pflanzen und Blüten verwendet. Die Pflanzen wurden vom englischen Arzt, Dr. Edward Bach intuitiv ausgewählt und helfen vielen Menschen inneres Gleichgewicht und Harmonie aufrecht zu erhalten. Frau Hirsekorn wird interessierte Besucherinnen und Besucher über den ganzen Themenbereich «Bachblüten» informieren und auf Fragen eingehen.

Wir heissen Sie willkommen und laden Sie herzlich zur Besichtigung unseres neugestalteten Gartens, zu Information und zum Gespräch ein. Getränke und Kuchen werden bereit stehen.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

VERANSTALTUNGEN

Botanischer Garten St. Gallen/ Naturschutzverein St. Gallen NVS

Öffentliche Feldbegehungen

Sonntag, 7. Juli 2002
10:15 und 15:15 Uhr
(Dauer jeweils ca. 1 1/2 Stunden)
Treffpunkt: Schulhaus Halden, Oberhaldenstrasse 15
Nähe Bushaltestelle Halden (Buslinie 7) 9016 St. Gallen

Natur pur – rund ums Schulhaus

mit Christian Zinsli (NVS-Ehrenpräsident)

Viele Erwachsene haben die Umgebung ihres Schulhauses als trostlose Fläche in Erinnerung, die weder als Spielplatz für Kinder geschweige denn als Lebensraum für Pflanzen und Tiere nützlich war. Inzwischen sind die Schulhaus-Umgebungen vielerorts lebensfreundlicher geworden. Oft wird allerdings vergessen, dass auch das Naturerlebnis zu einer kinderfreundlichen Umgebung gehört.

Beim Schulhaus Halden, dessen Gestaltung die Handschrift unseres Referenten trägt, sind diese Aspekte voll berücksichtigt worden. Fast alle einheimischen Gehölze sind vorhanden und bieten einer reichen Tierwelt Nahrung und Unterschlupf. Die Anlage lehrt die Kinder, auf die Lebewesen um uns Rücksicht zu nehmen, schränkt ihren Spieltrieb jedoch nicht ein.

Bei einem Rundgang durch die Schulanlage zeigt Christian Zinsli welch eine Fülle von Anregungen und Eindrücken eine naturnah gestaltete Schulhaus-Umgebung vermitteln kann.

VERANSTALTUNGEN

Botanischer Zirkel St. Gallen/ Exkursionen und Führungen

Mi 15.5.02	René Grädel	Wellenberg, 18.00 Parkplatz nach Autobahnausfahrt Matzingen Richtung Frauenfeld
Do 30.5.02	Hans Peter Knapp Hansp. Schumacher Ursula Tinner	Martinstobel, St.Gallen 18.00 Martinsbrücke
Fr 14.6.02	August Schläfli	Seebachtal, 18:00 Badeplatz Hüttwilen
Sa 13.7.02	Hanspeter Steidle	Zwinglipass, 08.00 Haltestelle Wildhaus, Passhöhe
So 28.7.02	Marta Gubler	Cassonsgrat, Flims 07.30 Bahnhof St.Gallen oder 09.15 Talstation Cassonsgrat

Ausstellungen im Naturmuseum St. Gallen

bis 09. Juni 2002	**LichtGestein** - Makrofotografien von Konrad Götz
08. Mai – 27. Oktober 2002	**Nur eine Maus** – aus dem Leben kleiner Säugetiere
(07. Mai 2002, 19:00 Uhr	Vernissage mit Jürg Paul Müller, Bündner Natur-Museum Chur**)**

MARKTPLATZ

In eigener Sache:

Der NVS sucht einen Kassier/eine Kassierin!

- Wer möchte einen Teil seiner Freizeit dem NVS unentgeltlich zur Verfügung stellen?
- Wer arbeitet mit Freude und Leichtigkeit am PC?
- Wer jongliert gerne mit Zahlen und hält unsere Vereinsfinanzen im Griff?

Moderne Infrastruktur und Einarbeitung in dieses Amt sind gewährleistet. Die Arbeitszeiten können frei und ohne Druck selbständig eingeteilt werden. Mehr über diesen ehrenamtlichen Job durch: Elisabeth Widmer 071 288 25 44 oder Robert Schmid 076 428 81 18

Mitteilungen für die nächste Nummer sind erbeten an:
Sekretariat NVS, Kesselhaldenstr. 17 A, 9016 St. Gallen
Einsendeschluss: spätestens bis Ende Juni 2002
Die Nummer (107) erscheint am 02. August 2002

BAU UND PLANUNG

Das wichtige Ressort «Bau und Planung», das fachkundig durch Arthur Stehrenberger betreut wurde, war nach seinem Tod verwaist. Interimsweise kümmerte sich das frühere langjährige Vorstands- und Ehrenmitglied Jakob Grob um eingehende Baugesuchsbulletins. (Aus der Vereinschronik geht übrigens hervor, dass Jakob Grob 1979, damals im Gemeinderat, mit einer Interpellation erreichte, dass der NVS wöchentlich mit den Bulletins aller Baugesuche bedient wird.) Verstärkung erhielt Jakob Grob bereits in dieser schwierigen Uebergangsphase durch einen Fachmann aus eigenen Reihen: Christian Trionfini. Er war während der Zeit von 1980 - 1993 NVS-Vorstandsmitglied und die HV ernannte ihn bei seinem Rücktritt zum Ehrenmitglied. Die Geschicke des Vereins liessen ihn nicht kalt; ein Glücksfall, er erklärte sich bereit, erneut im Vorstand mitzuarbeiten und zusammen mit einem Team «Bau und Planung» zu betreuen. Mit grossem Applaus wählte ihn die HV am 15.02.02 wieder neu in den Vorstand. Christian Trionfini ist Revierförster, war als aktiver Gemeinderat (1984 - 1996) auch an der Vorbereitung des neuen Zonenplans und der Bauordnung beteiligt. Während vier Jahren sass er zudem im Kantonsrat.
In kurzer Zeit gelang es ihm nun, drei Mitstreiter für dieses Amt zu gewinnen:
Gérard van Grinsven, von 1983 - 1993 im NVS-Vorstand, Ehrenmitglied und seit Jahrzehnten NVS-Vertreter in Sachen Baum- und Heckenschutz;
Reto Voneschen, von 1991 - 1997 im NVS-Vorstand, Leiter Amphibienschutz, Administrativer Leiter des Ausschusses Praktischer Naturschutz
und
Kaspar Sprenger, auch er im NVS kein Unbekannter, war er doch schon vor Jahren in der Gruppe Bau und Planung tätig.

Der Vorstand heisst alle willkommen und dankt dem initiativen und wachsamen Team für die enorme Arbeit im NVS, die auch von diesem Quartett ehrenamtlich geleistet wird.

ew

Es zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Zusammenarbeit mit allen anderen Umweltorganisationen ist.

Wenigerweiher
Lesen Sie Ausführliches dazu auf den Seiten 22/23.

Wegunterführung Walenbüchel
Der NVS ist in den betreuten Gemeinden St. Gallen, Gaiserwald und Wittenbach einspracheberechtigt. Im vorliegenden Gesuch musste die Einsprache an das Bundesamt für Verkehr geschickt werden. Aus diesem Grund hat Pro Natura St. Gallen-Appenzell namens und im Auftrag von Pro Natura Schweiz Einsprache erhoben. Die Wegunterführung beim Tanklager Walenbüchel soll nach den Plänen der SBB aufgefüllt werden, weil die Betondecke saniert werden muss. Im Bereich der Unterführung fliesst ein eingedohlter Bach. Dieser verläuft gegen die Moosstrasse hin offen. Würde die Unterführung wie geplant aufgefüllt, wäre ein wichtiges Verbindungselement für freilebende Tiere beeinträchtigt. Pro Natura stellt in der Einsprache den Antrag, mindestens eine Niederwasserrinne freizuhalten.

Bleicheli Süd
Die vom NVS beim Stadtrat am 18.12.01 eingereichte Einsprache gegen den Ueberbauungsplan kann abgeschrieben werden. Unsere Sorgen gelten einer Population von Mauerseglern. Der Schutz dieser Vögel und ihrer Brutplätze ist durch die Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen der Raiffeisenbank und dem NVS gewährleistet.

Einigung am Tivoliweg 5 A
Das Haus Tivoliweg 5 A steht eingeengt zwischen Tivolibach und Wiesenbach. Im Rahmen einer Gesamterneuerung planen die Eigentümer verschiedene bauliche Veränderungen. Der NVS hat gegen das Baugesuch Einsprache erhoben, weil das Nebengebäude den Gewässerabstand - der heute schon erheblich unterschritten ist - noch weiter beeinträchtigt. Weil das Nebengebäude unter Bestandesgarantie steht konnte im gemeinsamen Gespräch mit den Hauseigentümern und der Baupolizei erreicht werden, dass der Gewässerabstand nach bestehendem Zustand erhalten bleibt und nicht verschlechtert wird.

Christian Trionfini

BAU UND PLANUNG

Stellungnahme des NVS-Vorstandes zum Erweiterungsbau des Kunstmuseums im Stadtpark

Nein zum vorliegenden Projekt

Der Vorstand des Naturschutzvereins Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) ist gegen die Realisierung des vorliegenden Projektes zur Erweiterung des Kunstmuseums im Stadtpark. Grund dafür ist der verschwenderische Umgang des Siegerprojektes mit der Grünfläche des Stadtparkes.

Der NVS-Vorstand hat sich vor Ostern an zwei Sitzungen und einem Augenschein mit den Erweiterungsplänen des Kunstmuseums im Stadtpark beschäftigt. Dabei ging es darum, einen ersten, 1999 gefassten Grundsatzbeschluss zu diesem Thema zu überprüfen. Damals hatte der NVS erklärt, er könnte sich bei Einhaltung von drei Bedingungen grundsätzlich «vorstellen», auf eine Opposition gegen die geplante Erweiterung in der östlichen Verlängerung des bestehenden Museumsgebäudes zu verzichten. Ausschlaggebend für diesen Entscheid war die Versicherung aller Verantwortlichen, man werde sich bemühen, die Grünflächen und die Bäume im Stadtpark möglichst zu schonen.

Der NVS-Vorstand muss nun angesichts des konkret vorliegenden Projektes eines Zürcher Architekturbüros mit Enttäuschung feststellen, dass im Zuge der Erweiterung mit der Grünsubstanz im Stadtpark alles andere als haushälterisch umgegangen wird. Das Projekt «Moby» ist zwar relativ niedrig, weist dafür aber eine grosse Grundfläche auf. Für den NVS-Vorstand geht bei Realisierung dieses Entwurfs zu viel Grünraum verloren, müssen zu viele Bäume (ein halbes Dutzend) gefällt werden. Den betrieblichen Ansprüchen des Kunstmuseums oder auch dem Wunsch der Anwohnerschaft, weiterhin Einblick in den Stadtpark zu haben, mag das ausgewählte Projekt ideal entsprechen (wie in den letzten Wochen von den Verantwortlichen verschiedentlich betont wurde). Dem Grundsatz des rücksichtsvollen Umgangs mit der Grünsubstanz des Stadtparks lebt es aus Sicht des NVS-Vorstandes keinesfalls nach.

Der NVS-Vorstand hat aus diesem Grund mit 7 zu 0 Stimmen (bei 3 Absenzen) entschieden, in Opposition zum vorliegenden Projekt und damit auch zur von der Stadt geplanten Umzonung, der für den Erweiterungsbau vorgesehenen Fläche östlich des bestehenden Kunst- und Naturmuseums, zu gehen. Der Stadtpark muss aufgrund seiner Bedeutung für die Stadtbevölkerung und die Natur in der Stadt, aber auch aufgrund seiner Geschichte und der Auflagen, die mit seiner Schenkung an die Stadt verbunden waren, ungeschmälert erhalten bleiben. Dieser Grundsatz ist für den NVS gerade darum sehr wichtig, weil auf viele Parkanlagen im Siedlungsgebiet Druck feststellbar ist. Durch kleine Einzelmassnahmen waren gerade im Dreieck Kantonsschulpark, Stadtpark und Unterer Brüel verschiedentlich Verschlechterungen feststellbar (beispielsweise durch die Vergrösserung asphaltierter oder betonierter Flächen oder durch neue und intensivere Nutzungen). Diese Entwicklung wie auch teilweise steigender Druck auf andere innerstädtische Grünräume machen dem NVS mittel- und längerfristig Sorgen.

Der NVS-Vorstand legt in diesem Zusammenhang Wert auf die Feststellung, dass er sich bei seinem Entscheid gegen das vorliegende Erweiterungsprojekt des Kunstmuseums im Stadtpark einzig und allein durch die oben beschriebenen naturschützerischen Überlegungen leiten liess. Sein Widerstand kann keinesfalls als Opposition gegen das Kunstmuseum oder gegen die zeitgenössische Kunst im Allgemeinen interpretiert werden. Zu einem solchen Werturteil wäre der Naturschutzverein nur schon aufgrund seiner Statuten niemals berechtigt.

BAU UND PLANUNG

Aus der Geschichte des Stadtparks

Bis zum Jahre 1930 war der Stadtpark mit dem sog. «Stadtparkservitut» belastet. Dieses Servitut sollte den Stadtpark als Parkanlage für die Oeffentlichkeit vor Ueberbauungen schützen.

Im Vertrag zwischen Gemeinderat, Ortsverwaltungsrat und Kaufmännischem Direktorium von 1870 ist u.a. erwähnt: «Die Parkanlagen sind für alle Zeiten als öffentlicher Spaziergang in gutem Zustand zu halten und sollen dem Publikum zur Benützung offen bleiben.»

Bei der Grundbuchbereinigung im Jahre 1930 hat die sogenannte «Bereinigungskommission» (eine Kommission, die den Auftrag hatte, vor Einführung des neuen Grundbuches die Servitutenbücher zu entlasten und unnötigen rechtlichen Balast abzuwerfen) folgendes ausgeführt: «Die Bestimmungen (Stadtparkservitut) können als in der Hauptsache erfüllt oder durch die Verhältnisse überholt bezeichnet werden...» weiter wird ausgeführt: «... und in Erwägung, dass jede Verkleinerung der jetzigen Fläche des Stadtparkes... schon des zur gegenwärtigen schärfsten Protestes der Bürgerschaft wegen als ausser Betracht fallend bezeichnet werden muss, ist die genannte Bestimmung ohne praktische Bedeutung.»

Der NVS-Vorstand folgert daraus: Der Schutz des Stadtparkes wurde im Jahre 1930 aufgegeben, weil man damals gar nicht daran dachte, dass im Park gebaut werden könnte.

Während 60 Jahren (1870 bis 1930) hatte der Stadtpark einen gesetzlichen Schutz. Seit rund 70 Jahren ist die Fläche nicht mehr vor Ueberbauungen oder «Einbauten» geschützt. Prompt wurde auch in den 60-er Jahren das Stadttheater in den Park gebaut und die Parkfläche dadurch massiv reduziert. Durch den Erweiterungsbau des Kunstmuseums würden erneut eine grosse Grünfläche und viele Bäume verloren gehen.

AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Leiterwechsel in der Arbeitsgruppe Breitfeld-Oberbergfeldmoos-Gründenwald

Text und Bild von Franz Blöchlinger

Für Bernhard Hilber ist eine Nachfolgerin gefunden worden. Vreni Lerche, selbst jangjähriges Mitglied dieser Arbeitsgruppe und bestens vertraut mit den Schutzgebieten, hat sich bereit erklärt, die Betreuung des Teams zu übernehmen.

Nach fast 20 Jahren hat es Bernhard mehr als verdient, die Leitung seiner Arbeitsgruppe in jüngere Hände übergeben zu können. Bernhard, wir danken dir von ganzem Herzen für deinen unermüdlichen und kompetenten Einsatz und sind froh, wenn du mit deinen – wie es Christian Zinsli einmal formulierte – «schwieligen Krampfer-Händen der Gruppe weiterhin treu bleibst. Dir Vreni, wünschen wir viel Freude bei deinen Arbeiten in der Natur und am Schreibtisch und danken dir für dein Engagement.

AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Im Westen viel Neues

Text und Bilder von Franz Blöchlinger

Im Frühjahr 2000 wurde an der Bildweiherstrasse die Amphibienrettung wieder systematisch aufgenommen. Personen aus den angrenzenden Wohnquartieren sowie aus Bruggen trugen mehrere hundert Tiere über die viel befahrene Strasse. Seit 2001 wird auch der untere Strassenabschnitt bis zur Kräzerenbrücke kontrolliert. Es zeigt sich, dass viele Amphibien auf ihrem Weg vom Sittertobel zum Bildweiher die Strasse benutzen. Insgesamt konnten letztes Jahr über 1000 Amphibien vor dem fast sicheren Strassentod gerettet werden. Auch in diesem Frühling waren viele Freiwillige bei jedem Wetter unterwegs, sammelten die Tiere und brachten sie ins sichere Laichgewässer. (Die neuen Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor). Urs Knöpfel leitet seit einem Jahr die Rettungsaktionen.

Urs Knöpfel,
der «Motor der Amphibienrettung» und Leiter der Arbeitsgruppe Bildweiher.

Im Sommer 2000 hat Urs Knöpfel zudem die Leitung der Arbeitsgruppe Bildweiher/SAK-Weiher (beim Gübsensee) übernommen. Dank seiner offenen, unkomplizierten Art ist es ihm gelungen, viele Helferinnen und Helfer für die Einsätze zu motivieren. Urs, du bist ein Glücksfall für den NVS. Wir hoffen, dass du weiterhin mit so viel Freude und Elan für den Naturschutz tätig bist.

Gross und Klein beim Arbeitseinsatz am Westende des Gübsensees, Oktober 2001.
In 2 Stunden waren die Arbeiten dank 11 Erwachsenen und 5 Kindern erledigt.
So macht Naturschutz Spass!

PRAKTISCHER NATURSCHUTZ

Arbeitseinsätze in Schutzgebieten 2002

Sie wollen bei einem Einsatz mithelfen?
Helferinnen und Helfer sind jederzeit willkommen.

Melden Sie sich bei Interesse bitte direkt bei den Verantwortlichen für das jeweilige Schutzgebiet.

Naturgarten
29.6.2002 und 14.9.2002 — Stefan Buob — 071 891 91 46
geeignet für Familien mit Kindern/geeignet für Schulklassen (kleine Gruppen, halber Tag)

Tobelweiher
12.-17.8.2002 — Franz Blöchlinger — 071 278 76 35

Oberbergfeldmoos
6./7.9.2002 — Vreni Lerche — 071 277 92 13
geeignet für Familien mit Kindern

Hubermoos
21.9.2002 — André Matjaz — 071 371 53 01
geeignet für Familien mit Kindern/geeignet für Schulklassen

Hüttenwiesweiher
27.9.2002 — Elisabeth Widmer — 071 288 25 44
geeignet für Schulklassen (ab Mitte September)

Waldauweiher
27./28.9.2002 — Martin Koegler — 071 277 41 23
geeignet für Familien mit Kindern

Breitfeld (BF 1)
5.10.2002 — Vreni Lerche — 071 277 92 13
geeignet für Familien mit Kindern

Gaiserwald
Hohfirstweiher (bei Waldkirch) und Langhaldenweiher (Abtwil)
19.10.2002 — Peter Michel — 071 311 58 30

SAK-Weiher am Gübsensee
26.10.2002 — Urs Knöpfel — 071 311 59 67
geeignet für Familien mit Kindern

Altmannenweiher
Termin noch offen — André Matjaz — 071 371 53 01
geeignet für Familien mit Kindern/geeignet für Schulklassen

Gädmen
Termin im Spätherbst
noch offen — Reto Voneschen — G 071 227 69 00
P 071 277 85 16

Wolfgangweiher
Termin noch offen — Norbert Hauser — 071 278 22 64
geeignet für Familien mit Kindern

Bergbachweiher
23.-26.9.2002 — Josef Zoller — 071 855 38 51
nur Schulklassen nach spezieller Absprache

Freiwillige gesucht

Der NVS sucht immer Personen, die bereit sind, sich im praktischen Naturschutz zu engagieren. Unsere Angebotspalette reicht von einem Tageseinsatz pro Jahr in einem Schutzgebiet bis zur Uebernahme einer Arbeitsgruppe. Auskünfte erteilt:
Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St. Gallen
Tel. G 071 227 69 00, Tel. P 071 277 85 16

WENIGERWEIHER

Projekt im Gespräch verbessert

Der Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) kann zum Projekt «Wenigerweiher plus» der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft St. Gallen (NWG) ja sagen. Dies, nachdem die ursprüngliche Projektskizze durch die NWG-Verantwortlichen gründlich überarbeitet und eine Vereinbarung über heikle Punkte für die künftige Schutzverordnung geschlossen werden konnte. An den Gesprächen und Verhandlungen war auch der Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen, Dr. Christian Meienberger, beteiligt. Die Bauverwaltung der Stadt St.Gallen hat vermittelnd und moderierend eingegriffen.

Gegenüber dem ursprünglichen Projekt verzichtet die NWG auf Parkplätze, Feuerstellen und einen Rundweg, der aus Sicht des Naturschutzes die Gefahr geborgen hätte, den Wenigerweiher zum Freizeitgebiet zu machen. Der Weg wird jetzt nur auf der Nordseite des Weihers (in der Hälfte des Hangs zwischen Gewässer und St. Georgenstrasse) angelegt. Es ist eine bescheidene Bauausführung vorgesehen. Seine Fortsetzung findet dieser Spazierweg ab dem Damm des Wenigerweihers in einem Industrielehrpfad, der der Steinach entlang nach St. Georgen und seinen Zeugen der Industrialisierung der Stadt St.Gallen im 19. Jahrhundert führen wird.

Weitere umfangreichere Punkte, die für die Zustimmung der Naturschutzverbände zum Projekt ausschlaggebend waren, sind Vereinbarungen über die Bewirtschaftung des Gebietes, über die Befischung des Wenigerweihers sowie die Nutzung des geplanten Schulreservates.

Die NWG will den Wenigerweiher samt Umfeld kaufen und eine ökologische Aufwertung durchführen. Sehr viele Projektteile waren den Naturschutzverbänden von Anfang an sympathisch und völlig unbestritten. Andere Teile stiessen - vornehmlich aufgrund schlechter Erfahrungen mit den geplanten Massnahmen – auf Widerstand.

Es ist mit das Verdienst von NWG-Präsident und Naturmuseum-Konservator Dr. Toni Bürgin, dass die beiden Seiten das konstruktive Gespräch fanden und sich nach verschiedenen Verhandlungsrunden auf ein Projekt einigen konnten, das einerseits den Ansprüchen der Natur genügt, anderseits aber auch den Menschen, die diese Natur erleben möchten, entgegen kommt. Wird das vorliegende Projekt entsprechend der Planung und mit der nötigen langfristigen Abstützung in die Realität umgesetzt, könnte die seltene Situation eintreten, dass es bei diesem Projekt tatsächlich nur Gewinner gibt.

Jahresbeitrag 2002 – 10 Franken

Liebes NVS-Mitglied

Haben Sie Ihren Jahresbeitrag für das Vereinsjahr 2002 bereits bezahlt?

Unsere Kassierin teilt hoch erfreut mit, dass bis zur Drucklegung schon knapp 2/3 aller Mitgliederbeiträge verbucht werden konnten.

Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein Ihren Jahresbeitrag möglichst bald, spätestens bis Ende Mai! Sie ersparen uns dadurch unnötige Kosten und zusätzliche Arbeit. Wir danken Ihnen herzlich!

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Jahresbeitrag etwas aufrunden, so sind wir Ihnen auch dieses Jahr natürlich wiederum sehr dankbar.

Wir empfehlen Ihnen unseren Verein auch für Kondolenzspenden

(Postkonto 90 – 16478 – 1)

STEINADLER

Steinadler von Auto angefahren

Ein Bericht von Pius Braunwalder

Am späten Sonntagabend des 2. Dezember 2001 brachte mir ein Jäger aus Lütisburg einen Steinadler. Er hatte den Adler in einer Decke gewickelt im Auto liegend. Aufgrund seiner Schilderung war der Adler von einem Auto angefahren worden. Eine tote Katze die auf der Strasse lag, erweckte sein Interesse und wurde ihm zum Verhängnis. Der Adler liess sich gut heraus nehmen und auf äussere Verletzungen hin untersuchen. Man konnte keine sichtbaren Verletzungen feststellen. Aber so ein Zusammenstoss hinterlässt sicher Verletzungen. Der Adler wurde in einer mit Holz verkleideten Volière untergebracht. Mein Entschluss, dass ich am Montagmorgen das Tierspital in Zürich kontaktieren werde, stand fest. Ich erhielt auch gleichentags einen Termin. Es wurde eine Röntgenaufnahme gemacht. Diese zeigte einen einfachen Becken- und Schulterblattbruch auf der rechten Seite. Die Tierärzte waren sich einig, dass diese Frakturen, wenn der Vogel ruhig gehalten wird, gute Heilungschancen habe. Das Becken und die Schulter sind gut mit Muskeln umgeben und somit erübrigte sich eine Fixierung dieser Bruchstellen. Der Vogel war in einem sehr guten Allgemeinzustand, sein Gewicht betrug 4,7 kg.
Zuhause kam er wieder in die Volière, die allseitig mit Holz verkleidet ist. Dies verhindert Verletzungen an Wachshaut und Gefieder. Täglich wurde er kurz von mir beobachtet und ich legte ihm Fleisch vor. Er verhielt sich ausgesprochen ruhig, was natürlich zu seinem Vorteil war. Am 10. Dezember hatte er zum erstenmal das vorgelegte Fleisch angenommen. Es wurde von mir in kleine Stücke geschnitten damit er es gut auf nehmen konnte. Hätte er das Fleisch selber rupfen müssen, würde der Beckenbruch doch erheblich belastet. Die Sitzstange war deshalb auch nur ca. 20 cm ab Boden angebracht, damit er die Flügel ruhig hielt. Ich verabreichte ihm hauptsächlich Fuchs- und Rehfleisch das aus der Jagd genügend verfügbar ist. Er hat sich so gut entwickelt, dass ich beschloss ihn in eine grössere Volière umzusiedeln. Diese Möglichkeit besteht in den Gehegen der

Storchenstation Mörschwil. Am 6. Januar 2002 brachte ich den Steinadler dort hin und übergab ihn für die «Rekonvaleszenz» an Markus Boschung, Betreuer der Storchenstation. Der stattliche Vogel hatte mehr Bewegungsfreiheit und konnte nach längerer engen Gefangenschaft seine Flügel spannen, dabei zeigte er sehr viel Kraft. Dies durfte als ein gutes Zeichen für eine baldige Freilassung gewertet werden.

Wie sich zwischenzeitlich heraus stellte, war es ein weiblicher Adler von einem bekannten Brutpaar. Dieses hatte im vergangenen Jahr erfolgreich einen Jungvogel aufgezogen.

Steinadlerweibchen «Martina» – auf dem Weg zur Genesung!
(Foto: Markus Boschung, Betreuer der Storchenstation Mörschwil)

Am 20. Januar 2002 bei sehr guter milder Witterung war es dann soweit. Er wurde genau vermessen und am rechten Ständer wurde ein Ring der Vogelwarte Sempach angelegt. Mit dabei war auch der Adler-Kenner Franz Fasel, der ein Buch über den Steinadler verfasst hat. Es wurden noch sehr viele dokumentarische Fotos gemacht. Nachher hiess es einsteigen bitte und die Fahrt ging nach Lütisburg zum Auswilderungsort. Dort angekommen war noch einmal Fototime, bis der Adler seinem Unmut Kund tat. Sogleich gab ich das Zeichen den Adler endgültig frei zu lassen. Er hob mit leichtem Gegenwind an einer Hanglage bestens ab. Nach kurzem Flug setzte er sich in eine Tanne und ordnete sein Gefieder. Kurz darauf strich er über die sanfte Hügellandschaft des Neckertals hinweg und entschwand langsam unseren Blicken - in sein Brutgebiet, das tiefstgelegene und nördlichste der Schweiz. Man gratulierte sich zu dieser geglückten Auswilderung. Ich war zugegebener Massen erleichtert über den Verlauf dieser Aktion, war doch ein klein wenig Zweifel dabei, ob er je wieder so gut fliegen wird.

Am 24. Januar 1986 konnte ein langgehegter Wunsch des NVS in Tat umgesetzt werden. Im Beisein von Presse und Gästen fand die offizielle Eröffnung einer NVS-Vogelpflegestation für den Raum St. Gallen statt. Pius Braunwalder, damals noch in Bernhardzell wohnhaft, verfügte bereits über die zur Pflege von Wildvögeln notwendigen Bewilligungen von Bund und Kanton. Er hatte sich entschlossen, die entsprechenden Volièren bei sich zu Hause im Schöntal zu bauen. Unser Verein finanzierte als Starthilfe die Entstehungskosten sowie die Aufwendungen für Nahrung und allfällige tierärztliche Betreuung verletzter und pflegebürftiger Vögel.
Seit gut 16 Jahren, auch nach seinem Umzug nach Wittenbach, kümmert sich Pius ehrenamtlich mit enormem Fachwissen und grossem Engagement (zeitlich wie auch finanziell) um verunfallte Vögel.
Pius, wir danken dir und auch deiner Frau Maya für euren Idealismus herzlich!

KURZNACHRICHTEN

Herzliche Gratulation
Am 22. Juni 2002, um 14:30 Uhr geben sich Ruth Lengwiler und Heinz Matzenauer in der Evangelischen Kirche Rotmonten - St. Gallen das Jawort. Ruth und Heinz sind seit Jahren unermüdlich in der Arbeitsgruppe Höchsterwald-Ostfriedhof-Botanischer Garten-Hüttenwiesweiher-Bruggwald tätig. Sie beteiligen sich auch jährlich aktiv an der Amphibienrettung im Gebiet Kesselhalden. Immer fröhlich und aufgestellt nehmen die beiden an vielen NVS-Veranstaltungen teil. Wir wünschen Ruth und Heinz von Herzen einen sonnigen Hochzeitstag und eine glückliche Zukunft.

Vision Lebensqualität
Die Schweizer Umwelt ist nicht auf Nachhaltigkeitskurs. Dies ist das Fazit des nach 10 Jahren abgeschlossenen Schwerpunktprogramms Umwelt des Schweizerischen Nationalfonds. So sterben jährlich wegen Luftverschmutzung etwa 330 Menschen. Der Verkehr verursacht durch Luftverschmutzung 1800 vorzeitige Todesfälle, etwa ein Viertel der Bevölkerung ist tags- und nachtsüber einem Lärmpegel ausgesetzt der über den Grenzwerten von Wohnquartieren liegt.
Und weiter:
In der Schweiz wird jede Sekunde ein Quadratmeter Boden für Siedlungszwecke verbraucht. Ein Drittel der biologisch aktiven Böden ist durch Erosion, Verdichtung oder Schadstoffanreicherung gefährdet. Die Artenvielfalt einheimischer Pflanzen und Tiere geht zurück.
In der Schweiz gelten als ausgestorben oder gefährdet:
95 % der Amphibien, 80 % der Reptilien,
45 % der Brutvögel sowie 32 % der Wildpflanzen.

Geradezu beängstigende Nachrichten! Finden Sie nicht auch?

ew

Ein Buch zum Nachdenken: Vision Lebensqualität. Nachhaltige Entwicklung - ökologisch notwendig, wirtschaftlich klug, gesellschaftlich möglich.
vdf Hochschulverlag AG, ETH Zürich, 345 S., Fr. 47.–.

HAUSKATZEN

Überlegungen zum Thema «Schmusekatze»

von Franz Blöchlinger

Letzten Herbst ist im St. Galler Tagblatt eine Reportage erschienen, in der ausführlich über die aussergewöhnliche Beute einer Katze berichtet wurde. Mit geschmacklosen Bildern wurde die in Einzelteile zerlegte Fledermaus abgebildet. Viele Personen fragten sich, was das Ganze bezwecken soll.
Regelmässig streiten sich Katzenliebhaber und Leute, die davon ausgehen, dass Katzen in unserer Natur Schaden anrichten würden. Zu diesem Thema erschien 1998 in «Mammalaction News» Nr. 82: «Was die Katzen so alles heimbrachten» eine interessante, aber sicherlich nachdenklich stimmende Publikation von Michael Woods und Mark Jones. Während dem 1. April 1997 und dem 31. August 1997 wurden in Grossbritannien 964 Hauskatzen auf ihr Beutefangverhalten hin untersucht. Während diesen 5 Monaten brachten die Katzen mehr als 14'000 Beutetiere «nach Hause». Nicht eingeschlossen sind jene erbeuteten Kleintiere, welche unterwegs gefangen und gefressen wurden. Von den 14'000 Beutetieren waren 3'383 Vögel, 545 Frösche, 87 Blindschleichen, 47 Eidechsen und 10 Ringelnattern. Geht man davon aus, dass die jährliche Aktivitätsperiode der Lurche und Kriechtiere acht Monate beträgt, ergibt das pro Katze und Jahr einen Konsum von 0.9 Fröschen, 0.15 Blindschleichen, 0.07 Eidechsen und 0.017 Ringelnattern.

Vorausgesetzt, dass Schweizer Katzen einen ähnlichen Anteil an Lurchen und Kriechtieren in ihrem Beutespektrum haben wie ihre britischen Artgenossen, ergibt sich folgende Rechnung: Gemäss Untersuchungen der Tierfutterbranche leben 1.3 Millionen Katzen in der Schweiz. Multipliziert man diese Zahl mit den Anteilen an Amphibien und Reptilien im Beutespektrum der britischen Katzen, fressen die schweizerischen Katzen demnach jährlich 1'170'000 Frösche, 195'000 Blindschleichen, 91'000 Eidechsen und 22'100 Ringelnattern.

Auch wenn die Schätzungen über die genaue Zahl der Katzen in der Schweiz weit auseinander gehen, ist doch eines klar: Die ursprünglich bei uns nicht heimische Katze ist in den Niederungen mit 50 bis 60 Tieren pro Quadratkilometer zum häufigsten Raubtier geworden. Eine Hochrechnung wie bei den Amphibien ist bei den Vögeln schwierig anzustellen, da die Katzen hauptsächlich Jungtiere erbeuten, die nur während

einer relativ kurzen Zeit im Jahr anzutreffen sind. Unter den Vögeln trifft es vorwiegend häufige Arten wie Amseln, Rotkehlchen, Meisen oder Finken. Nur selten werden gefährdete Vogelarten erbeutet. Viel dramatischer ist die Lage für Blindschleichen, Eidechsen, Frösche oder Schlangen, da diese bei kühlem Wetter leicht zu fangen sind. Ihre Bestände sind durch den Verlust günstiger Lebensräume bereits erheblich gesunken und können lokal durch den Jagdtrieb der Katzen ganz erlöschen.
Vernunft ist gefragt – für viele allein lebende Menschen sind Katzen heute die «Hauptbezugsperson» deren positive Wirkung auf das Wohlbefinden wissenschaftlich nachgewiesen werden konnte. Auch die Landwirte schätzen die mäusereduzierende Wirkung der Katzen. In der fünfmonatigen Untersuchungsperiode brachten die beobachteten Tiere immerhin 4'196 Mäuse nach Hause. Und welches Kind erfreut sich nicht junger, herumtollender, flauschiger Büsis?
Es gilt, an die Vernunft zu appellieren. Den Jagdinstinkt werden wir den Katzen nie abgewöhnen können aber wir sollten uns vor dem Kauf auch diese Seite der Katzenhaltung vor Augen führen. Wenn wir uns trotzdem für eine Katze entscheiden, sollte das Tier rechtzeitig kastriert werden. Vor allem Männchen streunen dann weniger herum. Die ausschliessliche Haltung in der Wohnung darf nicht die Lösung sein, denn damit verunmöglichen wir eine artgerechte Haltung dieser Jäger.
Ob Katzenhalter oder Katzenhasser: Wir teilen unseren Lebensraum mit diesen Räubern. Setzen wir uns dafür ein, dass in unserer Umgebung möglichst viele naturnahe und möglichst katzensichere Strukturen (z.B. Asthaufen, Steinmauern, Biotope) vorhanden sind. Diese ziehen wohl die Katzen magisch an, weil es überall raschelt oder sich etwas tut, damit erhöht sich aber auch die Überlebenschance der Wildtiere. Einzeln stehende Bäume mit Vogelhäuschen oder nistenden Vögeln kann man mit Gummi- oder Blechmanschetten «katzensicher» machen. Falls Sie frisch ausgeflogene Jungvögel oder stark warnende Altvögel beobachten, lassen Sie Ihre Katze nach Möglichkeit für ein paar Tage nicht nach draussen. Der Einsatz von Stacheldraht oder bodennahen, elektrisierenden Leitungen ist aus der Sicht des Tierschutzes abzulehnen.
Und wenn ich der Katze ein Halsglöcklein umhänge?
Aus der eingangs erwähnten Studie ging hervor, dass die Katzen mit Glöcklein insgesamt mehr Tiere töteten, als ihre Partner ohne warnenden Halsschmuck. Zwar war die Anzahl der gefangenen Vögel etwa gleich gross, die Glöckleinträgerinnen fingen aber 33% mehr Säugetiere wie beispielsweise Mäuse.

Waren sie etwa bessere Jäger, weil sie aufpassen mussten, dass sie nicht durch ihre Glöcklein verraten wurden?

DIE SEITEN DER NSJG

Winternachtwanderung mit dem Schlitten

Um ca. 17 Uhr trafen wir uns beim Gaiserbahnhof. Oben (im Bühler) verteilte Marco seine Holzstücke. Zuerst liefen wir mit dem Schlitten den Hügel hinauf. Oben machten wir eine kleine Pause. Nach der Pause liefen wir lange weiter bis zu einer Hütte. Dort brieten und assen wir unsere Würste. Nachdem wir gegessen hatten, fuhren wir mit dem Schlitten hinab bis zu der Bahnstation (Bendlehn). Wir konnten recht lange schlitteln. An der Haltestelle warteten wir ca. zehn Minuten, bis die Bahn kam. Mit dieser fuhren wir bis zum St. Galler Hauptbahnhof. Es war ein strenger, aber ein schöner Abend.

Sandrine und Sabrina

Amphibienwanderung

Am Samstagmorgen, dem 9. März, trafen wir uns um 7.15 Uhr am Bahnhof St.Gallen. Eine Schar von über 20 Kindern bestieg das Postauto und fuhr bis zu einer Stelle oberhalb des Mötteliweihers, wo wir ausstiegen. Dort erklärte uns anschliessend Herr Zoller das Wichtigste. Wir sollten die Frösche einsammeln, welche die stark befahrene Strasse zum Laichen im nahe gelegenen Weiher überqueren wollten, und durch eine Froschbarriere vor dem sicheren Tod bewahrt werden. Vielleicht sollten wir euch erklären, wie die Froschbarriere aussieht. Da ist eine etwa 30 cm hohe Abschrankung, die den Fröschen und Kröten das Begehen der Strasse verhindert. Dann sind auf der ganzen Strecke Eimer eingegraben, welche die Frösche und Kröten auffangen.

Wir entnahmen also allen eingegrabenen Eimern die Frösche, Kröten und Molche. Anschliessend mussten wir das Geschlecht der Tiere bestimmen und notieren. Darauf brachten wir die Frösche und Kröten in Plastiksäcken zum Weiher, um sie freizulassen. Diese Arbeit machte uns sehr Spass. Viel zu schnell hatten wir unsere Aufgabe erledigt.

Anschliessend assen wir eine feine Suppe, machten lustige Spiele und kehrten dann zufrieden und etwas müde nach Hause zurück.

Benjamin und Timon Künzle

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Extensiv und ökologisch: Begrünte Flachdächer mit einheimischen Wildpflanzen und natürlichem Substrat

Flachdach-Begrünungen schaffen Lebensräume für Pflanzen und Tiere und bringen Vorteile für die Wohnqualität und das Mikroklima. Extensive Flachdachbegrünungen mit einheimischen Wildpflanzen und natürlichem Substrat sind auf die örtlichen Bedingungen abgestimmt und leisten einen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht. Informieren Sie sich, machen Sie mit.

Um diese Art der Dachbegrünung in der Region St. Gallen-Bodensee bekannt zu machen, haben die Umweltfachstelle der Stadt St.Gallen und der Verein für naturnahe Gartengestaltung (VNG) ein Merkblatt zur extensiven Flachdachbegrünung mit einheimischen Wildpflanzen und natürlichem Substrat erarbeitet.

Ökologische Dachbegrünung

Die ökologische Dachbegrünung achtet auf die Ökobilanz der verwendeten Materialien. Samen- und Pflanzen stammen möglichst aus biologisch produzierenden Fachbetrieben und sind standort-heimisch, das heisst, sie können potenziell an diesem Ort natürlich vorkommen. Das Substrat weist kurze Transportwege auf, ist naturnah und nicht wie Blähton oder Blähschiefer energie-intensiv behandelt. Es weist zudem keine übermässigen Schadstoffe auf, welche durch Auswaschen in den Naturkreislauf gelangen können. Ganzheitlich betrachtet sollte auch beim Unterbau und den Dachschichten auf umweltfreundliche Materialien geachtet werden.

Natürliche Substrate

Ideal ist, wenn der Aushub beim Bau des Gebäudes mit dem zu begrünenden Dach direkt als Substrat verwendet werden kann. Am besten eignen sich Unterböden von Flusslandschaften und deren Aufschüttungen sowie Gletschermoränen, wo lockeres Erdmaterial mit Anteilen von Feinerde, Ton,

Schluff, Sand und Kies vorherrscht. Als Alternative kann Wandkies (mit einem Anteil an Steinen und Sand) mit bis zu 20% magerer Erde oder Laub-/Rindenkompost) vermischt aufgebracht werden. Als Wandkiesersatz eignet sich auch sauberes Recyclingmaterial (Ziegelsteinbruch oder Ähnliches).
Wie soll das Substrat beschaffen sein? Das Material soll nährstoffarm sein, eine genügende Wasserspeicherkapazität und einen mittleren pH-Wert von 6.5 bis 8.5 aufweisen und zu 50 bis 80 Prozent aus Skelettanteilen und aus mindestens 20 Prozent Feinanteilen, vorwiegend Sand, wenig Schluff und Ton, bestehen.

Wilde und einheimische Flora

Welche Pflanzen eignen sich für eine ökologische Dachbegrünung? Das Dach ist ein besonders extremer Standort bezüglich Trockenheit, Nährstoffen und Besonnung. Wasser bildet den limitierenden Faktor. Ursprünglich zu Hause sind unsere Trockenheitsspezialisten auf den selten gewordenen trockenen Magerwiesen, auf Geröll und Felsfluren. Sie sind wahre Überlebenskünstler und haben besondere Strategien wie rasche Samenbildung (z.B. Mohn), Fettblätter (z.B. Mauerpfeffer) oder Speicherorgane (z.B. wilde Möhre) entwickelt, um extreme Hitze- und Trockenperioden zu überstehen.

Wieso spezielle Samenmischungen? Ob eine Karthäusernelke aus Kanada, Polen oder der Schweiz stammt, sieht man ihr auf den ersten Blick vielleicht nicht an. Mit Sicherheit sind diese Nelken nicht an die selben Umweltbedingungen angepasst. Die Umweltfachstelle hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem VNG die St.Galler Samenmischung entwickelt, welche grösstenteils aus dem Schweizer Mittelland stammt. Die Samen wurden unter dem Bio-Knospen-Label gezogen, was eine naturschonende Produktionsweise garantiert.

Vielfältige Lebensräume einrichten

Ideal ist, wenn mit verschiedenen Substrat-Höhen und Materialien gearbeitet wird. Von 6 cm Mächtigkeit für Sedumarten bis zu kleinen Hügeln von 30 cm und 2 bis 3 Metern Durchmesser (dort, wo es die Statik erlaubt), können kleine Landschaften gestaltet werden. Die Erhöhungen dienen den Pflanzen und der Kleintierwelt bei Trockenzeiten als Rückzugsort. Einige grössere Steine, Hölzer oder Rindenstücke schaffen unterschiedliche Lebensräume.

Ausführlichere Informationen...

...bieten das Merkblatt «Extensive, ökologische Dachbegrünung» sowie der Bericht «Extensive, ökologische Flachdach-Begrünung mit natürlichem Substrat» von Erica Willi-Castelberg.

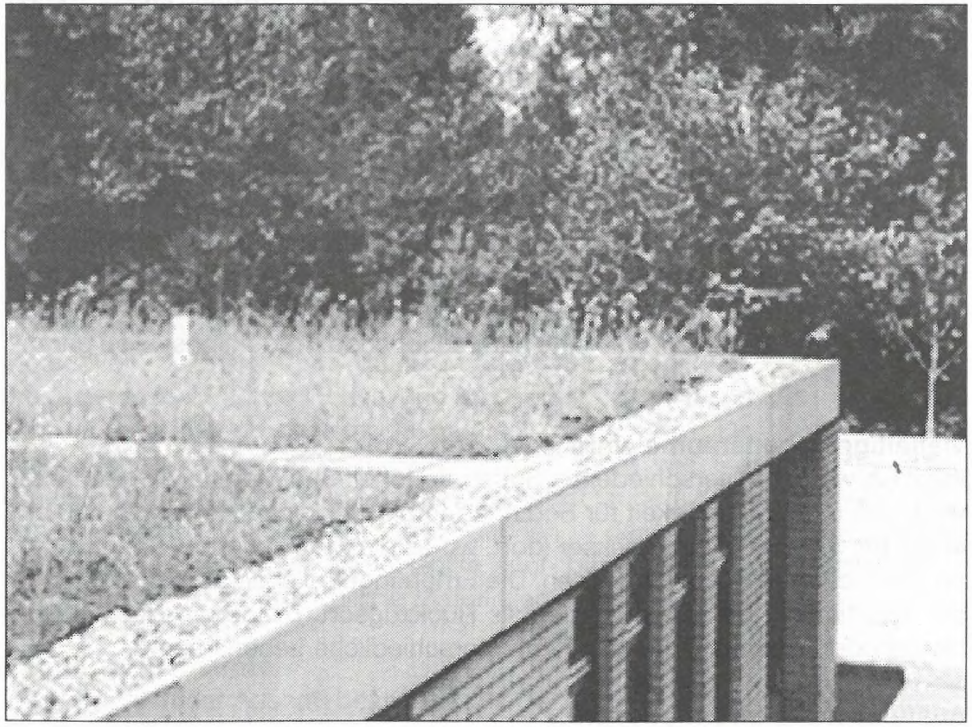
Allgemeine Hinweise zur Dachbegrünung finden sich in der Broschüre «Bauen mit Natur – Dachbegrünung.»
Weitere Auskünfte, das Faltblatt und die Broschüre «Bauen mit Natur» sowie den Bericht erhalten Sie bei: Umweltfachstelle Stadt St.Gallen, Vadianstr. 6, 9001 St. Gallen. Tel. 071 224 56 90

umweltfachstelle@stadt.sg.ch, www.umwelt.stadt.sg.ch.

Einzelexemplare sind gratis. Informationen aus erster Hand erhalten Sie an unserem Stand am Ökomarkt vom 16. Mai 2002.

Anfragen zur St. Galler Samenmischung beim Verein für Naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung VNG, Geschäftsstelle, Höhenstr. 19, 9320 Arbon, Tel. 071 440 12 24, **vng.gl@vng.ch, www.vng.ch**

Karin Hungerbühler, Umweltfachstelle St. Gallen



Attraktiv und ökologisch: Begrünte Dachlandschaft (Foto: Umweltfachstelle)

Der NVS-Vorstand im Jahre 2002

Co-Präsidium

Seit:

1987	Elisabeth Widmer Kesselhaldenstrasse 17 A	9016 St. Gallen	071 288 25 44
1989	Robert Schmid Moosstrasse 17 A	9014 St. Gallen	071 277 19 68

Übrige Vorstandsmitglieder

1986	Martin Koegler Zürcherstrasse 92	9000 St. Gallen	071 277 41 23
1989	Martin Fürer St. Georgenstrasse 180	9011 St. Gallen	071 222 71 06
1993	Stefan Buob Oberaustrasse 6	9036 Grub SG	071 891 91 46
1995	Marlies Wüger Hüttenwiesstrasse 8 A	9016 St. Gallen	071 288 37 57
1998	Guido Hoegger Altgonzenbach 20	9601 Lütisburg	071 930 05 54
2001	Manette Zwissler-Reed Hebelstrasse 16	9000 St. Gallen	071 222 43 84
2001	Karl Fecker Dottwil	9303 Wittenbach	071 298 16 04
2002	Christian Trionfini Tutilostrasse 12	9011 St. Gallen	071 223 13 80

FÜCHSE

Meister Reinecke - der grosse Mäusejäger

von Hans Oettli

Der auf dem Titelblatt abgebildete etwa sieben Wochen alte Jungfuchs war sichtlich erstaunt, als er mich mit meiner Kamera neben dem Fuchsbau entdeckte. Es war für ihn wohl die erste Begegnung mit einem Menschen. Ganz geheuer schien ihm die Angelegenheit nicht zu sein und so zog er sich gleich wieder in den schützenden Bau zurück, wobei ihm sein Gwunder offenbar keine Ruhe liess, denn er wagte es noch einige Male, seinen Kopf kurz aus der Höhle zu strecken, um nachzusehen, was denn hier draussen vor sich gehe.

Eine Fuchsfähe wirft nach einer Tragzeit von ca. 50 Tagen im Normalfall 4 – 6 Welpen, die in der 2. Lebenswoche ihre Augen öffnen. Die Säuegezeit dauert etwa vier Wochen und ab dann erscheinen die Kleinen oftmals auch tagsüber vor dem Bau, wo sie sich im Spiel gegenseitig mit harmlosen Machtkämpfen auf ihr späteres Ueberleben vorbereiten und die nähere Umgebung auskundschaften. Im Alter von etwa einem Vierteljahr, aber oft auch viel später, verlassen sie den Bau der Mutter freiwillig oder sie werden von ihr fortgejagt und dann müssen alle ein eigenes Revier suchen. Einen markierten Jungfuchs hat man siebzig Kilometer von seinem Geburtsort entfernt wiederentdeckt. Viele Füchse werden nicht einmal ein Jahr alt, denn sie sind mannigfaltigen Gefahren und Krankheiten ausgeliefert.

Von den existierenden 9 Fuchsarten ist bei uns nur der Rotfuchs heimisch. Die Füchse üben in unserem Oekosystem nützliche Funktionen aus. Sie sind wichtige Aasverwerter, sie verschmähen aber auch Beeren und Früchte nicht und in erster Linie sind sie Mäusejäger. Man kann sie während der Jungenaufzucht häufig auch am hellen Tag auf Wiesen bei ihrer Arbeit beobachten. Ein einziger Fuchs vertilgt pro Jahr bis zu viertausend Mäuse.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS, Kesselhaldenstrasse 17 A, 9016 St. Gallen

AZB
9016 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden